

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Association) leistet diesem Verlangen energisch Widerstand und hat angekündigt, daß seine Mitglieder entschlossen sind, dem Grundsatz der „offenen Fabrikatoren“ für alle Arbeiter ohne Unterschied (Stric ly open shop principles) treu zu bleiben. Einer der beigetretenen Fabrikanten drückt sich, wie wir im „Journal of Commerce“ lesen, wie folgt aus: „Die Lage in Paterson ist zur Stunde bedauernd. An einem Tag arbeiten die Weber, anscheinend zufrieden mit den Konzessionen, die ihnen gemacht wurden, an ihren Stühlen; am folgenden Tag verlangen sie die Anerkennung der Union. Unterdessen bleiben die Stoffe unfertig auf ihren Stühlen, während die Käufer die Ablieferung ihrer Ware begehren. Eine große Zahl Mitglieder des Verbandes verlieren Geld, weil sie die Union nicht anerkennen und die Arbeiter nicht entlassen wollen, aber dies werden wir unter keinen Umständen tun, denn es würde binnen kurzem den Zusammenbruch unserer Geschäfte bedeuten.“

Man will uns nur erlauben, solche Arbeiter anzustellen, welche uns die Union vorschlägt und uns daran verhindern, irgend jemand wegen Unfähigkeit oder aus andern Gründen zu entlassen. Wir haben den Arbeitern die Lohnerhöhung, welche sie verlangten, gewährt, aber wir werden unsere Weigerung, die Arbeitsorganisation anzuerkennen, nie aufgeben.“

Ausstellungswesen

Internationale Ausstellung in Gent im Jahre 1913. Mitgeteilt von der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen.

Gemäß einem Beschluß des hohen Bundesrates wird die Schweiz an dieser Ausstellung nicht teilnehmen. Da die Schweiz sich an der Internationalen Ausstellung in Brüssel im Jahre 1910 in Folge der beschränkten Zahl von Anmeldungen nur in kleinerem Maße beteiligte und zweifellos drei Jahre später kein größeres Interesse für ein gleichartiges Unternehmen in Belgien zu erwarten ist, und da auch die schweizerische Landesausstellung bevorsteht, so ist diese Zurückhaltung gewiß nicht nur angezeigt, sondern sehr zu begrüßen.

Sollte jedoch gleichwohl jemand in Gent ausstellen wollen, so steht ihm die Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen Zürich, Metropol, zur Verfügung für unentgeltliche Ratererteilung und Mithilfe. Bundesbeiträge an die Kosten wären jedoch unter keinen Umständen zu erwarten.

Die Dresdener Hygiene-Ausstellung hat einen Ueberschuß von 1 Million Mark ergeben. Diese Summe wird zum Bau eines Hygiene-Museums in Dresden verwendet.

Die Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“, Berlin, hat einen Ueberschuß von zirka 200,000 Mark gebracht. Diese beiden Resultate sind um so bemerkenswerter, als die meisten Ausstellungen mit einem mehr oder minder großen Defizit zu endigen pflegen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Unter der Firma Otto Müller & Co. in Zürich I, Metropol, haben Otto Müller-Wegmann und Karl Wehrli eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1912 ihren Anfang nahm. Otto Müller-Wegmann ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Karl Wehrli ist Kommanditär mit dem Betrage von Fr. 25,000.—; Agentur in Rohseide.

— Schweizerische Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal in Pfungen. Dem Vernehmen nach wird für das Jahr 1911 eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen werden wie seit mehreren Jahren.

Deutschland. — Vereinigte Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld. Laut Gewinn- und Verlustrechnung hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre 8,35 Millionen Mk. (7,95 Millionen Mk. in 1910) brutto verdient. Die Betriebsunkosten stellen sich auf 3,2 Millionen Mk. (3,26 Millionen Mk.). Die Abschreibungen wurden auf 1,43 Millionen Mk. (743,800 Mk.) bemessen.

Es wird daraus wieder eine Dividende von 36 Prozent vorgeschlagen; 350,300 Mk. (408,100 Mk.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Fabrikation der Viskoseseide, die durch Erwerbung der Donnersmarckschen Patente von der Gesellschaft übernommen worden ist, ist mit gutem Erfolge begonnen worden und hat zu Verständigungen mit den ausländischen Fabriken geführt. Nach der Bilanz war ein Bankguthaben von 2,54 Millionen Mk. (1,96 Millionen Mk.) vorhanden. Kreditoren hatten 1,62 Millionen Mk. (639,000 Mk.) zu fordern. Nach dem Berichte hat die Gesellschaft in das neue Jahr einen Auftragsbestand herübergenommen, der ihr auf Monate hinaus volle Beschäftigung sichert.

Italien. — Mailand. Die Seidenstoffwebereien Egidio e Pio Gavazzi mit 7,000,000 L. Aktienkapital verzeichnen für das Geschäftsjahr 1911 einen Reingewinn von 551,494 Lire.

Mailand. Die Aktiengesellschaft Banco Sete, Erzeugung und Handel von Rohseide, weist für das Mailänderhaus (ohne die Filiale in Zürich) einen Reingewinn von 163,151 Lire auf. Das Aktienkapital beläuft sich auf 6,000,000 Lire. Eine Dividende wird nicht verteilt.

Mailand. — Die Gesellschaft Setificio Italiano mit 3,150,000 Lire Aktienkapital, hat in der Generalversammlung vom 24. März die Auflösung beschlossen. Die Bilanz schließt mit einem Fehlbetrag von 331,282 Lire. Der Verwaltungsrat begründete seinen Antrag auf Auflösung mit der andauernd schlechten Lage des italienischen Seidenhandels.

Belgien. — Tubize. Die Fabrique de Soie Artificielle de Tubize (Belgien) hat im abgelaufenen Jahr ihr Aktienkapital von 1,300,000 Fr. auf 2,000,000 Fr. erhöht; von den neugeschaffenen Aktien, die an der Dividende voll beteiligt sind, dienten 125,000 Fr. zur Beteiligung an dem Werk in Sarvar (Ungarn), während restliche 575,000 Fr. zu 340 Fr. für je 50 Fr. nominal ausgegeben wurden; der dabei erzielte Erlös von 3,335,000 Fr. wurde zu Amortisationen verwendet. Im Vorjahr betrug die Abschreibungen rund 1,000,000 Fr. Infolgedessen stehen jetzt sämtliche Anlagen mit 1 Fr. zu Buch. Aus 2,101,868 Fr. (i. V. 2,187,640) Reingewinn werden als Dividende wie in den Vorjahren 27½ Fr. auf die Vorzugsaktien von 50 Fr. nominal und wieder 25 Fr. auf die Stammaktien verteilt; die gesamte Ausschüttung erfordert 1,500,000 Fr. gegen 1,115,000 Fr. im Vorjahr. Das Erträgnis des Werkes in Sarvar während der 6½ Monate unter Führung von Tubize beläuft sich auf ungefähr 300,000 Fr.; Sarvar besteht als eigene Gesellschaft, deren Aktien sich im Portefeuille von Tubize befinden. Sie figurieren in der Bilanz mit 1,050,000 Fr. Bar- und Bankguthaben sind mit 3,400,000 Fr. verzeichnet, Debitoren mit 2,670,000 Fr., während Kreditoren 1,890,000 Fr. zu fordern hatten. Die Reserven enthalten 1,600,000 Fr.

Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang gestaltet sich für die Zürcher Seidenindustrie eher etwas befriedigender, wozu namentlich die Nachfrage nach farbigen und schwarzen Taffetten das ihrige beiträgt. Währenddem in Lyon in façonnierten Artikeln ziemlich stark auf den Herbst hin gearbeitet wird, herrscht hier mit Ausnahme von einigen Firmen Ruhe. Über die sonstige Tätigkeit in der Lyoner Seidenindustrie teilt das „Bulletin des soies et soieries“ folgendes mit:

Die Ansichten der Fabrikanten sind sehr verschieden, die einen sind mit dem Geschäftsgang zufrieden, die andern sind eher unruhig und neigen zum Pessimismus hin.

Im Faden gefärbte Taffetgewebe haben sich im allgemeinen die Gunst des Publikums zurückerobert und wissen ihren Platz zu behaupten. Verlangt werden ferner gute Nouveauté-Stoffe, sowie auch Mousselines écossais.

Belangreiche Aufträge bleiben aus; man arbeitet, aber ohne jede Gewißheit, was der morgige Tag bringen werde, so zu sagen von der Hand in den Mund.